

Information des Kommunalamtes

Gemeindegebietsänderungen ab dem 1. Januar 2011

Im Vogtlandkreis, mit einer Einwohnerzahl von 245.899 zum 30. Juni 2010, gibt es derzeit 45 Kommunen. Diese setzen sich zusammen aus vier Großen Kreisstädten (Plauen, Reichenbach im Vogtland, Auerbach/Vogtl., Oelsnitz/Vogtl.), 15 Städten und 26 Gemeinden.

Daneben existieren zwei Verwaltungsverbände, der

- Verwaltungsverband „Rosenbach“ mit den Mitgliedsgemeinden Leubnitz, Mehltheuer und Syrau, sowie der

- Verwaltungsverband „Jägerswald“ mit den Mitgliedsgemeinden Bergen, Theuma, Tirpersdorf und Werda.

Im Ergebnis von freiwilligen Gemeindezusammenschlüssen wird sich die Zahl der Kommunen auf 42 reduzieren, da mit Wirkung zum **01. 01. 2011**

- die Gemeinde Burgstein in die Gemeinde Weischlitz eingegliedert wird und

- der Verwaltungsverband „Rosenbach“ und die Gemeinden Leubnitz, Mehltheuer und Syrau in die Gemeinde „Rosenbach/Vogtl.“ umgewandelt werden.

Die bisherigen Ortsteile der Gemeinde Burgstein werden zum 01. 01. 2011 Ortsteile der Gemeinde Weischlitz. Der ehemalige Gemeindenname „Burgstein“ entfällt, bleibt jedoch als Namensbestandteil bei öffentlichen Einrich-

tungen, z. B. Grundschule Burgstein, erhalten. Durch die Eingemeindung wird sich die Zahl der Einwohner der Gemeinde Weischlitz um 1.945 auf 5.352 (Stand 30. 06. 2010) erhöhen und die Fläche um 57,90 km² auf 91,00 km² erweitern. Damit wird Weischlitz, nach Plauen mit einer Größe von 102,12 km², die zweitgrößte Flächengemeinde im Vogtlandkreis.

Die neu entstehende Gemeinde „Rosenbach/Vogtl.“ wird 4.429 Einwohner (Stand 30. 06. 2010) sowie eine Fläche von 67,39 km² haben. Die bisherigen Ortsteile der Gemeinden Leubnitz, Mehltheuer und Syrau werden zu Ortsteilen der Gemeinde „Rosenbach/Vogtl.“ Der Sitz der neuen Gemeinde wird am Sitz des jetzigen Verwaltungsverbandes „Rosenbach“ sein. Die neue Anschrift lautet ab 01. 01. 2011: Bernsgrüner Straße 18 in 08539 Rosenbach/Vogtl. Anfang 2011 wird hier ein neuer Bürgermeister gewählt.

Energie aus Holz und Grünschnitt

Vogtland will Landschaftspflegematerial energetisch nutzen

Das Augenmerk kontinuierlich auf mögliche Aktivitäten zum Klimaschutz gerichtet, soll im Vogtlandkreis perspektivisch Grünschnitt und Holz, die bei Landschaftspflegearbeiten anfallen, energetisch zur Erzeugung von Wärme und Strom genutzt werden. In diesem Zusammenhang sind innovative Lösungen gefragt. Dazu fand am 10. Dezember im Natur- und Umweltzentrum des Landkreises in Oberlauterbach ein Workshop statt. Fachleute und Behördenvertreter tausch-

ten ihre Auffassungen und Erfahrungen aus und beleuchteten die Chancen und Mittel eines solchen Vorhabens. Ziel war das Abstimmen konkreter Maßnahmen zum Einsatz von Landschaftspflegematerial, Straßenbegleitgrün und Holz in Anlagen der Region zur energetischen Nutzung.

Nach der Begrüßung durch Dr. Uwe Bernhard vom Förderverein Natur- und Umweltzentrum e.V. und den Energiebeauftragten des Vogtlandkreises Uwe Hergert umriss Referentin

Martina Marx vom Sächsischen Umweltministerium Potenziale und Möglichkeiten zur energetischen Nutzung von Landschaftspflegematerial.

Dipl.-Ing. Franz Bruckner, Geschäftsführer der Energie Eibenstock GmbH, erläuterte Möglichkeiten zur energetischen Nutzung von Landschaftspflegematerial aus dem Vogtlandkreis. Über erste Erfahrungen aus dem Einsatz von Astschnittmaterial und Holz konnte Eberhard Ohm vom Gebäude- und Energiemanagement der Stadt

Oederan berichten. Oederan betreibt eine Hackschnitzelheizung im städtischen Bauhof.

Der Einladung zum Workshop waren 45 Vertreter von Gemeinden, Ingenieurbüros, Verbänden und Vereinen gefolgt. Zum Abschluss verständigten sich die Teilnehmer auf das gemeinsame Ziel, in der Region eine Brennstofflogistik für Holzhackschnitzel und Landschaftspflegematerial aufzubauen. Damit soll zukünftig insbesondere Kommunen bei Sa-

nierungsvorhaben die Wahl zum Einbau von Holzhackschnitzelanlagen erleichtert werden. Darüber hinaus beabsichtigt man im Vogtlandkreis gemeinsam mit der Energie Eibenstock GmbH den Aufbau eines Biomassekompetenzzentrums.

Nähere Infos zu den Vorträgen der Referenten findet man auf der neuen Website der Energieleitung Vogtland des Vogtlandkreises: www.energieleitung-vogtland.de

5. Nationaler IT-Gipfel fand am 7. Dezember im Kongresszentrum Dresden statt

Vogtlandkreis gilt bundesweit als Beispiel für den Breitbandausbau einer ganzen Region

Der mobile Datenverkehr wächst enorm und zukünftig werden auch deutlich höhere Bandbreiten als bisher erforderlich sein. Schon jetzt weist die Breitbandversorgung große Lücken vor allem im ländlichen Raum auf. Die Bundesregierung will bis 2014 Dreiviertel der Haushalte versorgen. Der Vogtlandkreis wird dies schon im Herbst 2012 abgeschlossen haben und damit in allen Ecken der Region hochleistungsfähiges Internet anbieten können. Als Vorreiterrolle in Deutschland bezeichnete dies jüngst Sachsen's Umweltminister Frank Kupfer.

Für die meisten gehört das Internet schon jetzt zum Leben wie das tägliche Brot, Strom und Wasser: Computer anschalten und rein in die weite Welt des Internets für alle Dinge, die man privat und beruflich braucht.

In Sachsen und auch im Vogtland ist das nicht überall so und manche Flecken verfügen noch überhaupt kein Netz und Anbindung an die Datenautobahn.

Das soll sich bis 2012 im Vogtlandkreis grundlegend ändern. Nach Auffassung des Landrates Dr. Tasilo Lenk ist der Nachholbedarf enorm. Die schnell wachsende Bedeutung des Internets als Standortfaktor hat nach seiner Auffassung vor allem für die ländlichen Räume eine existentielle Notwendigkeit: „Wir müssen vom Fortschritt gleichermaßen partizipieren können wie die Metropolen.“

Unsere Zukunft in jeglicher Hinsicht hängt davon ab, machte er frühzeitig deutlich, wo es noch kein wirtschaftliches Interesse der Infrastrukturbetreiber gab und auch Fördermittel zum Lückenschluss noch nicht vorhanden waren.

„Mir ging es nicht darum, einzelne Kommunen im Vogtlandkreis zu erschließen, sondern die gesamte Fläche bis in den letzten Winkel hinnein“, macht er die Dimension der 2008 selbst gestellten Aufgabe deutlich. Die Folge war, Förderrichtlinie und Ausschreibungsbedingungen mussten erst einmal so gestaltet werden, dass vernünftige und zukunftsweisende Lösungen für ländliche Gebiete überhaupt möglich wurden. Im Vogtland waren es immerhin 177 Ortsteile, die als unversorgt galten. Für jeden dieser Ortsteile wurde das mögliche Anschlusspotenzial und die Kosten der Erschließung erfasst und damit die Wirtschaftlichkeitslücke berechnet. Es gab auch unterschiedliche Stände der Bedarfserfassung, die zu systematisieren waren.

Lenk drängte vor allem auf eine schnelle Lösung, da erste Firmen sogar ankündigten, die Region verlassen zu wollen, wenn eine Erschließung in absehbarer Zeit nicht möglich wäre.

Auch für die ärztliche Versorgung auf dem Lande sind Internetanbindungen dringend erforderlich, um den Anschluss an die Ballungsräume nicht zu verlieren und einen

notwendigen Versorgungsgrad anzubieten. „Wir werden Hausärzte für unsere Landpraxen neben guten Bedingungen nur mit DSL gewinnen können“, spricht Lenk einen weiteren und ohnehin für ländliche Gegenden schwierigen Aspekt der medizinischen Grundversorgung an. Zudem wird sich zukünftig der Wirtschaftsstandort dynamischer entwickeln können, erlaubt er sich einen berechtigten Blick in die Zukunft – auch für Anwendungsmöglichkeiten, die heute noch gar nicht eingeschätzt werden können.

Im Tempo von der Idee bis zur Umsetzung hat er daher nie nachgelassen. Erst jüngst hatte der sächsische Umweltminister Frank Kupfer im vogtländischen Grünbach den notwendigen Fördermittelbescheid für das Projekt in einem Kostenumfang von acht Millionen Euro übergeben. Die EU und der Freistaat Sachsen beteiligen sich mit 90 Prozent an den Gesamtausbgaben, die aus dem Programm der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ stammen. Damit sprach Minister Kupfer dem Vogtlandkreis eine Vorreiterrolle zu.

„Ich bin froh, dass es nun tatsächlich los geht“, sagt Lenk nach zweijähriger intensiver Vorbereitungszeit: „Bis Ende September 2012 soll das gesamte Kreisgebiet versorgt sein, über 25.000 private und gewerbliche Abnehmer versorgt werden, dabei bei gut 58 Prozent

der Haushalte über 25 Megabit und bei 24 Prozent sogar bis 50 Megabit erreicht werden. 40 Prozent sind über Funklösungen vorgesehen mit Übertragungsraten von einem Gigabit.“

In ganz Deutschland gibt es unter den Flächenlandkreisen noch keine Region, die DSL so geschlossen anbietet kann.

„Mit Übertragungsraten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde erhalten die Vogtländer Breitbandanbindungen, die es bisher überwiegend nur in Ballungsgebieten gibt“, erläutert Ulrich Adams, Vorstandsbeauftragter für den Breitbandausbau bei der Deutschen Telekom. Der Konzern wird den Vogtlandkreis mit einem Technologiemix aus Festnetz- und Mobilfunklösungen ausbauen. Über die Hälfte der rund 25.000 Haushalte erhalten ihre schnellen Internetverbindungen über einen Glasfaserausbau bis zu den Verteilern in den Ortschaften. Rund 10.000 Haushalte werden durch Mobilfunklösungen versorgt. Insgesamt wird die Deutsche Telekom rund 370 km an Glasfaserkabel verlegen. Zudem werden 23 Mobilfunkstationen mit UMTS-Technologie aufgerüstet.

Bei dem zu erwartenden Ausbaustandard wird beispielsweise der Radon-Kurort Bad Brambach ein höheres Potenzial erreichen als die Stadt Chemnitz. Im Ergebnis werden wir im Wettbewerb der Regionen hier im Vierländereck und mit

Blick auf die uns umgebenden Ballungszentren wesentlich besser aufgestellt sein als bisher, gibt sich Lenk zuversichtlich.

Die im Vogtlandkreis mit der Breitbanderschließung beauftragte Telekom sitzt in den Startlöchern und die notwendigen Planungsvorbereitungen laufen hinter den Kulissen auf Hochtouren für den im Frühjahr geplanten Baubeginn. Zwischenzeitlich hat die Kreisverwaltung ihre Kommunen informiert, wann in ihrem Ort Bauanschlüsse, Fertigstellung und Inbetriebnahme vorgesehen sind. Die ebenfalls beauftragte Firma TKI Telekabel Ingenuigesellschaft mit Sitz in Chemnitz wurde mit der Überwachung der Baumaßnahmen und Kontrolle der vereinbarten Leistungen beauftragt.

Schon ab Mitte März sollen die ersten Gebiete, in denen noch gar keine DSL-Anbindungen vorhanden sind, erschlossen werden, nennt Lenk die konkrete Vorgabe. So ist bereits mit den ersten Inbetriebnahmen zum 30. April 2011 im Raum Adorf und Bad Brambach zu rechnen. Gestaffelt nach dem Aufwand der weiteren Erschließung, den technischen Möglichkeiten bis hin zur Verlegung neuer Glasfaserkabel geht es dann zügig weiter bis zum Abschluss – vorgesehen am 30. September 2012 für bspw. den Raum Kottenheide, Zwotenthal, Loddeneuth, Bloßenberg.